

11. Meinberg

Meinberg ist postgeschichtlich von besonderer Bedeutung, weil hier im Sommer 1774 der erste preußisch-lippische Postvertrag zustande kam.

Örtlich hatte Meinberg aber hiervon keine verkehrsbetrieblichen Vorteile, weil es bis zum Jahre 1830 auf die Postexpedition in Blomberg und das Postamt in Detmold angewiesen war. 1832 stand Meinbergs taxische Postkollektion zweimal wöchentlich und während der Brunnenzeit viermal wöchentlich mit Detmold durch Botenposten in Verbindung. Zehn Jahre später unterhielt auch Preußen — aber nur während der Badezeit — in Meinberg eine Briefsammlung. Ihr Verwalter war der Gastwirt Preuß. Nach dessen Tode besorgte zunächst die Witwe Preuß die Post. 1854 wurde erstmals für die Dauer der Kurzeit ein besonderer Expedient entsendet. Als die Witwe Preuß am 1. April 1857 von Meinberg verzog, bewarb sich der Fürstlich Lippische Brunnenaufseher Friedrich Gausmann, der bis dahin als Privatpostgehilfe tätig gewesen war und die Postgeschäfte für Frau Preuß besorgt hatte, um die Leitung der Postkollektion. Der Postkommissar Frhr. von Laßberg trat auch tatkräftig für Gausmann ein und forderte besonders eine angemessene Erhöhung der bisherigen Jahresvergütung von 20 rf., weil Taxis bei Übertragung der Postgeschäfte an Gausmann die Entsendung eines besonderen Expedienten für die Dauer der Kurzeit spare und weil anderseits Gausmann infolge Abgangs des Superintendenten Stockmeier seinen Hauptkorrespondenten und damit erhebliche Beträge an Zustellgeld verlor.

Gausmann wurde dann mit Wirkung vom 1. April 1857 auch Postkollekteur und aufgebessert, nachdem von Laßberg nochmals darauf hingewiesen hatte, daß jede Knauserei bei der Personalausgabe nicht Taxis,

sondern den Privatbotenverkehr fördern, dem unbedingt vorgebeugt werden müsse.

1859 hatte Meinberg Verbindung mit den Personenposten Blomberg—Detmold und Detmold—Blomberg sowie Pyrmont—Paderborn und Paderborn—Pyrmont. Sie berührten Meinberg um 7 Uhr früh bzw. 6 Uhr abends und 10.45 Uhr vorm. bzw. 5.15 Uhr nachm. Die Abfertigung dieser Posten und die Zahl der damit versendeten Kartenschlüsse gaben der taxischen Generalpostdirektion im Dezember 1859 Anlaß, beim Fürsten Taxis die Ermächtigung zur Umwandlung der Postkollektion in eine regelmäßige Postexpedition zu erbitten. Die Generalpostdirektion wies darauf hin, daß Meinberg in Wirklichkeit gegenüber einer vollständigen Postexpedition nur der Name und die „Rechnungsstellung“ fehle. Auch betonte sie, es sei nicht daran zu denken, daß der Postdienst in Meinberg, der seit einer Reihe von Jahren schon bestände, wieder beseitigt würde, zumal er schon alle Einrichtungen einer regelmäßigen Postexpedition umfasse.

So wurde dann rechnungsmäßig vom 1. März 1860, betrieblich vom 1. April 1860 ab die Postexpedition in Meinberg eröffnet.

Der unterm 3. April 1860 auch landesherrlich bestätigte Postexpeditor Gausmann wurde am 14. April 1860 im Auftrage der lippischen Regierung vom Amtsrat Neubourg aus Horn vereidigt. Er erhielt als solcher von jetzt an jährlich außer 15 rf. Amtskostenbeitrag und 75 rf. Emolumente ein Fixum von 50 rf. Für Gausmann, der im September 1811 auf dem Falkenfrug bei Detmold geboren war und seit 1834 als Fürstlich Lippischer Beamter das gesamte Badewesen des 1760 in Betrieb genommenen Bades leitete, war und konnte der Postdienst nur ein Nebenamt bleiben. Dies kam auch darin zum Ausdruck, daß er das Postdienstzimmer in der von der Rentkammer ihm überwiesenen Dienst-

wohnung im Fürstlichen Bade- und Logierhause „Zur Rose“ einrichtete und daß er die daselbst für die Beköstigung der Kurgäste während der Kurzeit bereitgehaltene Stube als Passagierstube mitbenutzte.

Nach Übergang des Postamts in preußische Verwaltung nahm der Verkehr ständig zu und so wurde dann 1868 dem nunmehrigen Postverwalter Gausmann erstmals ein Privatpostgehilfe, Steinbach aus Detmold, zugewiesen, allerdings zunächst nur für die Badezeit. Verschiedene andere Privatgehilfen folgten. Aus Meinberg selbst traten bei ihm im Jahre 1870 Heinrich Blome und 1874 Carl Fricke ein. Am 1. Oktober 1880 ging Gausmann, ein vorbildlich pflichttreuer Beamter, in den wohlverdienten Ruhestand, den er bis zu seinem Tode*) in Meinberg verlebte. Nachfolger wurde der Postassistent Blome, der bis zum Jahre 1884 das Postamt seines Heimatsortes leitete, dann aber auf seinen Wunsch nach Detmold versetzt wurde, wo er jetzt noch im Ruhestande lebt. Am 1. August 1884 übernahm der aus Brakelsief gebürtige Postverwalter Steinmeier, der von Enger kam, das Postamt. Ihm stand seit 1890 ständig ein mittlerer Beamter zur Seite, für die Badezeit trat noch ein zweiter hinzu. Von diesen, die als jüngere Beamte naturgemäß oft wechselten, sind vor allem in bester Erinnerung die Gebrüder Erich und Arnold Kenter, Söhne des damaligen Brunneninspektors, jetzigen Rechnungsrats Kenter in Detmold. Jener ist jetzt Postinspektor in Detmold, dieser fand als Vizefeldwebel und Offizier-Anwärter im Weltkriege den Heldentod. Von dem Meinberger Personal starb außer Arnold Kenter der Postschaffner Hundertmark in dem großen Völkerringen, während dessen Amts- und Kriegskamerad, Postschaffner Koch, schwer verwundet heimkehrte, aber jetzt beim Postamt in Detmold noch tätig sein kann.

*) Gausmann starb am 3. April 1889.

Während der Kriegszeit waren der Stab und die 2. Kompanie des Ersatz-Bataillons 98 in Meinberg untergebracht. Es war natürlich, daß infolgedessen sowie wegen des oft wenig ausgebildeten und unzulänglichen Personals sich der Betrieb des Postamts immer schwieriger gestaltete, so daß sich Steinmeier nach 42 Dienstjahren, von denen 32 dem Postamt Meinberg gehörten, wegen zunehmender Kränklichkeit schweren Herzens gezwungen sah, am 1. April 1916 seinen Abschied zu nehmen. Seine Stelle erhielt Postsekretär Geise aus Brafe (Lippe), der sich als Sohn des benachbarten Horn darum beworben hatte. Geise blieb aber nur 5 Jahre in Meinberg, um sich dann nach Münster i. Westf. versetzen zu lassen, wo er heute noch im Ruhestande lebt. Seit dem 1. Mai 1921 ist der aus Mez in Lothringen stammende Postmeister Tribanek Leiter des Postamts.

Als weibliche Beamtin ist seit Februar 1917 die Postbetriebsassistentin Jakobsmeier aus Meinberg tätig.

Zu Gausmanns Zeit war als erster Ortsbriefträger, Bürodienner und Packer seit 1861 Bernhard Mischer und als erster Landbriefträger seit 1866 Heinrich Winter beschäftigt.

Wie dem Postsekretär Steinmeier ist es noch zwei alten Postlern, Lippern von echtem Schrot und Korn, die mit und unter ihm über 30 Jahre Freud und Leid an der Meinberger Post geteilt haben, vergönnt, ihren Lebensabend am Orte ihrer Lebensarbeit zu verbringen: Es sind dies der Oberbriefträger Gronemeier und der Oberpostschaffner Imberg. Mit ihnen gehörte der 1923 verstorbene Oberpostschaffner Heiderstädt über zwei Jahrzehnte zum Meinberger Postamt.

Die Postdiensträume befanden sich vom 2. Oktober 1880 ab zunächst im Hause Nr. 76 des Rentners und Bürgermeisters Schierenberg aus Horn, an der Landstraße Horn—Schieder, wo heute die höhere Privatschule „Hermannschule“ untergebracht ist. 1886, als Postverwalter Steinmeier seinen Neubau Nr. 160 neben

dem Kurhause „Zur Rose“ fertiggestellt hatte, zog die Post mit ihm dahin um. Seit dem 1. Juli 1916 hat die Post ihr Heim in dem der Witwe Fricke gehörigen Hause Alleestraße Nr. 94, am Haupteingange zum Kurpark.

Der Landbezirk des Postamts Meinberg, wegen des hügeligen Geländes an sich schon schwierig, war bis 1886 auch noch besonders umfangreich. Es gehörten — 1886 wurde er durch Abtrennung von Belle und Herrentrup erheblich verkleinert — damals dazu Billerbeck, Mattenmühle, Rützhof, Spielberg, Reelkirchen, Sauernkrug, Fissenknick und Schmedissen.

Meinbergs Postverbindungen blieben jahrzehntelang unverändert, nur die Personenpost Pyrmont—Paderborn und zurück ging später ein und wurde auf der Strecke zwischen Meinberg und Horn durch eine tägliche Botenpost ersetzt, die vormittags von Horn eintraf und mittags im Anschluß an die Personenposten nach Paderborn und Detmold dahin zurückkehrte. Während der Badezeit trat anfangs eine tägliche Vormittagsbotenpost zwischen Detmold und Meinberg hinzu, später wurde diese in eine zweispännige Personenpost über Schmedissen und Wilberg umgewandelt, die um 4 Uhr nachmittags eintraf und abends 9 Uhr wieder zurückfuhr. Grundlegend änderten sich alle Postverbindungen am 1. Juni 1895 mit der Eröffnung der Eisenbahnstrecke Detmold—Altenbeken. Jetzt wurden zunächst 3, später 4 tägliche Verbindungen mit Privatpersonenzug zum Bahnhof Horn-Bad Meinberg hergestellt und der Verkehr nach Blomberg nach Eröffnung der Eisenbahn Blomberg—Schieder (am 1. Juli 1897) durch eine Landpostfahrt aufrechterhalten. Am 9. Juli 1921 übernahm die über Meinberg verkehrende Kraftpost zwischen Blomberg und Horn-Bad Meinberg Bahnhof den größten Teil der Postbeförderung. Daneben bestanden noch Botenposten zwischen Meinberg und dem Bahnhof und während der Badezeit besondere Kraftposten. Nach der Inbetriebnahme der elektrischen Straßenbahn Horn—Meinberg

im Jahre 1924 ging die Briefbeförderung auf diese über, während die Kraftpost Blomberg—Horn-Bad Meinberg Bahnhof den Paketversand vermittelte. Die Durchführung der Straßenbahn von Meinberg nach Blomberg am 11. September 1926 hatte die Stilllegung der Kraftpost Blomberg—Horn-Bad Meinberg Bahnhof zur notwendigen Folge. Die am 17. Mai 1925 eröffnete Kraftpostlinie zwischen Schwalenberg—Steinheim—Belle und Horn-Bad Meinberg Bahnhof ist aber hiervon unberührt geblieben. Ihr Kraftwagen wird im Sommer zu regelmäßigen Ausflugsfahrten für die Kurgäste nach Pyrmont, Driburg, Hermannsborn, Schloß Corvey und dem Teutoburger Wald mit dem Hermannsdenkmal herangezogen.

Den Telegraphenbetrieb erhielt Meinberg am 20. Juli 1867, aber zunächst nur für die Kurzeit. Erst vom 1. April 1879 ab wurde die Telegraphenbetriebsstelle während des ganzen Jahres offengehalten. Sie war in die Telegraphenleitung Detmold—Hannover zwischen Detmold und Blomberg eingeschaltet. Eine eigene Stadtfernsprecheinrichtung besitzt Meinberg nicht, es ist, auch für den eigenen Ortsverkehr, auf Horn angewiesen.

Meinbergs Postverkehr wird, namentlich seit den beiden letzten Jahrzehnten, ausschlaggebend von seinen Heilquellen und seinen Bädern beeinflusst. Aber das war nicht immer so. Erst der Einzug des Grafregenten Ernst führte diesen Umschwung herbei. Ihm wie seiner Familie war, wie Schieder als Sommersitz, so Meinberg als Kurort sehr ans Herz gewachsen. Der Bruder des Grafregenten Ernst, Graf Leopold zur Lippe-Biesterfeld, verzog sogar nach Meinberg, wo er sich im Juli 1901 auf dem Schanzenberge eine neue Villa baute. Und 1903 wurde auf Anordnung des Grafregenten Ernst die lippische Regierung veranlaßt, die Ortsbezeichnung „Meinberg“ in „Bad Meinberg“ abzuändern. Hierdurch besonders erst wurde der kleine idyllisch gelegene Badeort der weiten Welt bekannt. Als im Frühjahr 1909



Preußischer Postmeister und Ratsapotheker Krohn
(1774—1811)
(zu Seite 197)



Postamt Lemgo (seit 1892)
(zu Seite 201)

II. Verkehrszahlen aus der Zeit nach 1867:

	1871	1874	1878	1889	1886	1899	1904	1909	1909 (Badezeit)	1913
1. Einwohner										
Ortsbezirk		1037		1031			885	1001		1090
Landbezirk		1770		2270			1195 ¹⁾	1139		1196
2. Briefsendungen										
Eingang } täglich		62		119			276	371		581
Abgang } i. Durchsch.		56		97			269	361		599
3. Gewöhnliche Pakete										
Eingang } täglich		6,6		7,0			14,0	16,8	27	22,4
Abgang } i. Durchsch.		4,0		3,8			7,9	9,1	12	11,9
4. Postanweisungen										
Eingang } täglich		2		3,6			6,0	7,4	13	16,1
Abgang } i. Durchsch.		4		6,1			12,1	15,0	26	21,4
5. Abgeholt und bestellte Zeitungen (Städ. tägl.)		83		10			125	106		247
6. Telegramme										
Eingang } täglich.		3 ²⁾		1,0			2,1	5,0	9,0	2,6
Abgang } i. Durchsch.		3 ²⁾		1,3			1,0			2,5
7. Bar erhobene Telegramm-Gebühren	<i>M</i>	265		<i>M</i> 342			<i>M</i> 418	<i>M</i> 611		<i>M</i> 646
8. Erlös für Postwertzeichen		2996		3757			6154	8613		10 552
9. Planm. Einnahmen	1192 rf	4146		4787			7563	10 477		12 834
10. Planm. Ausgaben		1898		4080			11 777 ³⁾	12 630		15 249 ⁴⁾
11. Postreisende		2,8		1,7						
12. Kurgäste			540		840	932	1 118	1 800		2 650

1) Verkleinerung des Landbezirks infolge Einrichtung der Postagentur Belle.

2) Die Telegraphenstation bestand nur während der Kurzeit.

3) Steigerung der Ausgaben infolge Neubeschaffung von Möbeln sowie erhöhter Personalaufwendungen.

4) Mehrausgaben aus Anlaß vermehrter Orts- und Landzustellungen.

das Bad Meinberg an eine Aktien-Gesellschaft auf 75 Jahre verpachtet wurde, begann eine Epoche weiteren Wachstums für Bad und Postverkehr, die noch heute anhält, weil es dem rührigen Aufsichtsrat der „Bad Meinberg-Aktien-Gesellschaft“ und seinem Vorsitzenden, Herrn Hofrat Staercke, gelungen ist, den Landtag zur Bewilligung sehr erheblicher Mittel zur Schaffung einer Wandel- und Trinkhalle sowie zum Straßenbahnbau vom Bahnhof Horn nach Meinberg und weiter nach Blomberg zu bewegen.

Allerdings muß betont werden, daß die Einnahmen der Post in Meinberg, wenigstens bis zur Staatsumwälzung im Jahre 1918, kein klares Spiegelbild der wirklichen Verkehrszahlen sind, weil die vielen Sendungen der Fürstlichen Badeverwaltung, der Forstkasse, des Badearztes und des Försters portofrei liefen.

Wenn über Meinbergs Postverkehr, namentlich aus der taxischen Zeit, auch nur wenige Zahlen vorliegen, so genügen sie gleichwohl, um zu zeigen, welch' bemerkenswerten Aufschwung er im Wandel der Zeiten und staatlichen Gewalten genommen hat:

I. Verkehrszahlen aus der Taxiszeit bis 1867:

	1857	1858	1859
1. Brieffendungen			
Eingang (im Monat Durchschnittlich)	178	184	211
2. Paketsendungen			
Eingang (im Monat Durchschnittlich)	40	46	509

12. Derlinghausen

Derlinghausen lag zwischen der industriereichen preussischen Stadt Bielefeld und der Hauptstadt des lippischen Landes, Detmold. Die Annahme wird daher berechtigt sein, daß schon seit Jahrhunderten die Einwohner dieses Ortes auf jene beiden Städte für Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse angewiesen waren. Was Wunder